

**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie  
**Band:** 96 (2006)  
**Heft:** 1  
  
**Artikel:** Ein Nachwort  
**Autor:** Arx, Urs von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-404999>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Ein Nachwort

*Urs von Arx*

Die beiden voranstehenden Beiträge äussern sich zu möglichen ökumenischen Wegen der altkatholischen Kirchen der Utrechter Union, wie sie sich aus der Beurteilung von zwei verschiedenen Konstellationen kirchlicher Handlungsfelder ergeben, in denen die Utrechter Union aufgrund ihrer Geschichte vernetzt ist.

A. Kallis geht in seinen Überlegungen aus vom offiziellen orthodox-altkatholischen Dialog, dessen methodische und inhaltliche Zielsetzung er – abgesehen von der aus unterschiedlichen Gründen blockierten Rezeption – kritisch beurteilt, der aber dennoch die beiden Kirchengemeinschaften in eine Situation gegenseitiger Verpflichtung gestellt habe. Er plädiert gleichsam für einen «Dialog» von unten, d.h. für verbindliche Begegnungen auf der lokalen Ebene, die nun, mit einer im Westen lebenden (wenn auch fragmentiert auftretenden) Orthodoxie viel leichter geworden ist als noch in der Zeit, als der genannte Dialog im Zusammenhang mit der 1. Panorthodoxen Konferenz auf Rhodos 1961 neu initiiert wurde.

A. Houtepen stellt die Herausbildung von «ökumenischen Binnenmärkten» fest und sieht die Utrechter Union in demjenigen am besten aufgehoben, in dem anglikanische Kirchenprovinzen mit Reformationskirchen Verbindungen unterschiedlicher ekklesialer Reichweite eingegangen sind; er billigt den Altkatholiken sogar zu, sie könnten dabei einerseits eine Art Brückenfunktion zwischen den bischöflichen und nicht bischöflichen Reformationskirchen und den Kirchen des «katholischen» Typus wahrnehmen und andererseits ein Ferment einer neukatholischen Ekklesiologie bilden.

Ob es sich bei diesen Überlegungen für die Utrechter Union um ein Entweder-oder handelt, ob die Utrechter Union sich mit ihrer schwachen Stimme in der recht unübersichtlichen Situation des genannten Binnenmarktes hilfreich einbringen könnte – diese und andere Fragen müssen hier nicht diskutiert werden. Wofür ich aber eintrete ist, dass solche Anregungen in einen altkatholischen Reflexionsprozess überführt wer-

den. Daran müssten sich die Internationale Altkatholische Theologenkongferenz ebenso wie die Internationale Altkatholische Bischofskonferenz (IBK) beteiligen; ob sich auch die Altkatholikenkongresse je wieder, wie das früher jahrzehntelang der Fall war, für die Erarbeitung einer vertieften und kohärenten ökumenischen Standortbestimmung gewinnen lässt, müsste sich erst weisen. Jedenfalls scheint mir eine solche Standort- und Zielbestimmung, die sowohl frühere Wegmarkierungen (etwa der IBK) wie auch die heutigen ökumenischen Kontexte berücksichtigt, ein dringendes Desiderat für den künftigen Zusammenhalt der Utrechter Union zu sein.